

Landesjugendkammer  
Evangelische Jugend in Bayern  
Vollversammlung vom 06. bis 08. Dezember in Heilsbronn



---

## BERICHT DES VORSITZENDEN DER LANDESJUGENDKAMMER

Juni 2023 bis Dezember 2024

---

„So gewiss der Mensch glaubt, so gewiss hofft er. Und es ist keine Schande grenzenlos zu hoffen.“ Diese Worte hat der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer geprägt. In den Vorbereitungen des Jugendtreffens zum Gedenken an den 80. Todestag von Dietrich Bonhoeffer hat die Arbeitsgruppe der Landesjugendkammer aus der grenzenlosen Hoffnung den Auftrag abgeleitet, mutig zu handeln! Als Jugendverband haben wir im letzten Jahr immer wieder mutig gehandelt und werden das auch weiterhin tun – mutig handeln.

Für das Jugendwochenende in Flossenbürg gibt es schon über 200 Anmeldungen. Dieses Jugendtreffen wird eines unserer großen Projekte im nächsten Jahr sein, genauso wie unsere Präsenz auf dem Kirchentag in Hannover.

Wir haben viel erreicht und haben viel vor. In meinem ersten Bericht als Vorsitzender der Evangelischen Jugend in Bayern möchte ich auf die aktuelle gesellschaftliche Lage blicken, unsere Themen des letzten Jahres hervorheben und gemeinsam mit euch nach vorne blicken.

## Sorgen und Hoffnungen im gesellschaftlichen Engagement

Wenn ich in die Welt um uns herumblicke, dann mache ich mir Sorgen: Sorgen um Jetzt, um die Zukunft und um die jungen Menschen in Bayern. Schlag auf Schlag haben uns die Ereignisse der letzten Wochen kalt erwischt: Donald Trump ist der neue Präsident der Vereinigten Staaten. Die Ampelregierung ist auseinandergebrochen und es wird Neuwahlen geben. Die russische Offensive in der Ukraine verzeichnet immer mehr Landgewinne. Die liberale und progressive Demokratie sowie das Leben in Vielfalt und Gemeinschaft sind von diesen Entwicklungen immer mehr gefährdet. In dieser Zeit helfen mir die Worte Bonhoeffers. Denn ich kann aus meinem Glauben heraus Hoffnung für mich, für uns und für den Rest der Welt schöpfen.

Die Gesellschaft driftet auseinander und Populisten gewinnen an Zustimmung. Immer mehr rechte Hetzer bestimmen den Diskurs, diskriminieren und verfolgen Minderheiten, Andersdenkende und Migrant:innen. Das Recht auf Asyl ist leider keine Selbstverständlichkeit mehr in der deutschen Gesellschaft. Selbst bürgerliche Parteien, die sich den christlichen Werten verschrieben haben, fordern lautstark, dass die Grenzen geschlossen werden und Menschen, die vor Verfolgung, Hass und Gewalt fliehen, abgewiesen und abgeschoben werden sollen. Als Evangelische Jugend stellen wir uns klar gegen diese Entwicklung. Für uns gilt der Grundsatz „einer offenen Kirche und Gesellschaft, die Menschen in Not bedingungslos hilft“ (Beschluss des Landesjugendkonvents, 2019). **Kein Mensch ist illegal** und wir werden uns weiterhin für eine auf Menschenrechten basierende Asylpolitik einsetzen. Umso mehr freue ich mich, dass wir schon seit fünf Jahren Bündnispartner von United4Rescue sind und auf diesem Wege uns für die Seenotrettung stark machen. Das macht mir Hoffnung!

Aber auch andere Minderheiten sind in unserem Land gefährdet. Die How are You Studie des Instituts für Diversity- & Antidiskriminierungsforschung der Hochschule Fresenius und des BJR hat ergeben, dass in Bayern mehr als 90 Prozent aller queeren jungen Menschen Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Diese reichen von institutionellem Ausschluss bis hin zu körperlicher Gewalt. Queeres Leben ist selbst im Jahr 2024 noch keine Selbstverständlichkeit und queere Menschen müssen mit Anfeindung und Diskriminierung rechnen. Deshalb ist unser Einsatz für queeres Leben in der Evangelischen Jugend und der evangelischen Kirche so wichtig! Wir sind uns bewusst, dass Gott Queer sein liebt und wir uns aus der Liebe Gottes heraus für mehr Regenbogenkompetenz und den Abbau von Diskriminierungen einsetzen müssen. Mit dem Abschluss und den Ergebnissen der AG Queere Jugendarbeit wird dieses Engagement nicht enden, sondern weiterhin bis in die Jugenden vor Ort reichen und

Veränderungen in Verband und Kirche, vielleicht auch in der Gesellschaft, bewirken. **Die Welt ist bunt. Gott sei Dank!** Deshalb bin ich hoffnungsvoll.

Wenn Politiker:innen verschiedener Parteien fordern, dass die Klimaziele aufgelockert oder gleich ganz aufgelöst werden, dann müsste man fast meinen, dass es den Klimawandel gar nicht gibt, und wir uns anscheinend nicht um Klimaschutz bemühen müssen. Doch wenn ich nur an die Wetterereignisse dieses Jahres, gerade erst die extremen Hochwasser in Spanien, denke, merke ich, dass der Klimawandel unentwegt voranschreitet und ganz real das Leben von Menschen einschränkt und Lebensraum zerstört. Klimawissenschaftler:innen sagen, dass wir das 1,5 Grad Ziel schon überschritten haben. Wir müssen jetzt handeln, bevor es zu spät ist! Als Jugendverband, aber auch als Kirche können wir unseren Beitrag für den Klimaschutz leisten. Umso mehr freut es mich, dass die Landeskirche endlich ein Klimaschutzgesetz beschlossen hat, das den Pfad der Klimaneutralität ebnen soll. Ohne unsere Jugendsynodalen wäre dieses Gesetz gar nicht erst eingebracht worden, was zeigt, dass unser Einsatz für den Klimaschutz wirkt. Wir müssen weiterhin in politischen Gesprächen, aber auch in unserem eigenen Bildungsangebot und unseren Medien, wie zum Beispiel der Zett, dieses Thema setzen. **Wir haben als Christ:innen den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren!** Wir müssen mutig handeln.

Der Krieg in der Ukraine, der Krieg im Nahen Osten, der Krieg im Jemen und in so vielen anderen Orten der Welt hinterlässt Leid, Hunger, Tod, Trauer und Elend. Autokraten und Terroristen (Ich gendere bewusst nicht) versuchen aus Egoismus und Boshaftigkeit mit Gewalt ihren Willen durchzusetzen und dominieren damit die gesellschaftliche Debatte. Es macht mir Hoffnung zu wissen, dass wir in ganz Bayern und in der Evangelischen Jugend ganz viele Friedensträumer:innen haben, denn unser gemeinsames Friedensjahr mit dem BDKJ Bayern wurde aktiv genutzt, um über den Frieden zu reden, dafür zu beten, davon zu träumen und ihn zu feiern. Danke an den BDKJ für die stets verlässliche Zusammenarbeit im Ökumenischen Geist. **Lasst uns weiterhin vom Frieden reden, träumen und gemeinsam die Hoffnung behalten.**

„Junge Menschen sind rechts.“ Diese Aussage hörten wir nach den letzten Landtagswahlen vermehrt. Doch die Shell Jugendstudie 2024 zeigt klar auf, dass es keinen Rechtsruck unter Jugendlichen gibt. Über 70 Prozent positionieren sich links oder mittig. Gleichzeitig haben ein Großteil der Jugendlichen aufgrund der verschiedenen Krisen Verlustängste und Angst vor wirtschaftlichem und sozialem Abstieg. Die Landtagswahlen im Osten haben aber gezeigt, dass es Demokratiebildung braucht, um einfache Versprechen von Populisten zu entlarven, aber auch, dass die Ängste junger Menschen ernstgenommen werden müssen. Deshalb ist eine starke Jugendverbandsarbeit sehr wichtig, die sich für die Belange junger Menschen einsetzt und als **Wirkstätte der Demokratie** wirkt. Mir gibt Hoffnung, dass nach der Shell Studie mehr als die Hälfte der Jugendlichen zuversichtlich in die Zukunft blicken und nicht aufgeben.

All diese Themen bespielen wir sowohl im Bayerischen Jugendring als auch in der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Deutschland (aej). Durch das Engagement unserer Delegierten wird die Evangelische Jugend in Bayern, sowohl bayernweit als auch bundesweit, als politische Akteurin wahrgenommen. Es ist unerlässlich, dass wir in diesen beiden Verbänden aktiv bleiben, um weiterhin starke Partner:innen in der Jugendpolitik zu haben. Danke vor allem an Annabel Baumgardt, die sich als Ressortleitung der Jugendpolitik und als meine Stellvertretung, für die politische Anerkennung, die die EJB genießt, einsetzt und ihren Teil dazu beiträgt. Danke Annabel!

## Junge Menschen wirken in Kirche und im Glauben

Der gesellschaftliche Wandel hat starke Auswirkungen, sowohl auf uns als evangelischen Jugendverband, als auch auf die evangelische Kirche. Immer weniger Menschen identifizieren sich mit dem Glauben oder der Kirche. Und gerade junge Menschen treten zuhauf aus der evangelischen Kirche aus und wenden sich vom Glauben ab. Um gegen diesen Trend anzugehen, müssen wir es als Jugendverband schaffen, jungen Menschen zu zeigen, welche Relevanz Jesus und die christliche Botschaft in ihrer Lebenswirklichkeit haben können. Wir müssen zeigen, dass der Glaube uns trägt, stärkt und die bedingungslose Liebe Gottes für alle Menschen da ist und keine Diskriminierungen zulässt. Damit wir als Jugendverband dieser Aufgabe gerecht werden können, braucht es drei Dinge:

1. **Spiritualität muss jugendgemäß erlebt werden können.** Junge Menschen haben in ihrer Lebenswelt andere Anknüpfungspunkte, die wir mit einer jugendgemäßen Spiritualität ansprechen wollen. Durch Musik, Tanz, Gespräche, Seelsorge, Stille und anderen Formen können wir junge Menschen erreichen, wenn der Inhalt der Spiritualitätsformen zu ihrer Lebenswelt passt. Wir dürfen uns nicht mehr nur an einer Gottesdienstform orientieren, sondern müssen uns in der Vielfältigkeit zuhause fühlen. Alle Fachkräfte, die mit jungen Menschen zu tun haben, brauchen in Zukunft die Kompetenz, den Glauben mit Formen, die zur Lebenswelt der jungen Menschen passen, authentisch zu bezeugen. Ich bin dankbar, dass diese Spiritualitätsvielfalt in unseren Mitgliedsverbänden aktiv gelebt wird und wir durch unsere Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten die Evangelische Jugend in Bayern vielfältig strahlen lassen.
2. **Jugendarbeit muss bedarfsgerecht ausgestattet sein.** Um junge Menschen zu erreichen und Ehrenamtliche zu begleiten, braucht es ausreichend fachlich geschultes Personal. Die Landessynode hat sich die Weitergabe des christlichen Glaubens als Schwerpunkt gesetzt und der Landesbischof Christian Kopp spricht von „Jugend first“. Damit dieser Schwerpunkt auch Bestand hat, braucht es mehr als nur Zusagen. Nach der Evaluation des Landesstellenplanung zeigt sich, dass bei 35 Prozent der befragten Dekanatsjugenden Stellen gekürzt wurden. Das ist im Vergleich zu den anderen Arbeitsbereichen des dekanatsweiten Dienstes der dritthöchste Wert. Und das, obwohl die Jugendarbeit als treibende Kraft für Konzeptentwicklung und regionale Zusammenarbeit wahrgenommen wurde. Um eine effektive Jugendarbeit auch in Zukunft zu garantieren und die Weitergabe des Glaubens zu bewirken, braucht es einen Beschluss der Landeskirche, der garantiert, dass die evangelische Jugendarbeit auch in Zukunft bedarfsgerecht ausgestattet sein wird.
3. **Jugend in Verantwortung.** Junge Menschen wollen mitentscheiden, wollen beteiligt werden und wollen diese Kirche zu ihrer Kirche machen. Gemeinsam hatten Vertreter:innen des Jugendverbands und Vertreter:innen der kirchlichen Leitung in der Arbeitsgruppe „Jugend in Verantwortung“ vereinbart, durch verschiedene Maßnahmen und Kulturveränderungen die Beteiligung junger Menschen konsequent zu fördern. So muss in jedem Dekanatsausschuss zukünftig mindestens ein junger Mensch sein und seit dieser Synodalperiode haben die Jugendsynodal:innen endlich Stimmrecht bekommen. Leider wurde an diesem Erfolg bereits gesägt. Im Gesetz zur Änderung des Synodalwahlgesetzes stand die Abschaffung der Jugendsynodalen. Dieses Vorhaben konnte durch unsere Lobbyarbeit und unsere Mitstreiter:innen in der Landessynode und der Kirchenleitung verhindert werden, zeigt aber, dass die Beteiligung junger Menschen

keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb braucht es in Zukunft eine konsequente Beteiligung junger Menschen an Zukunftsentscheidungen der Landeskirche.

In diesem Jahr wurden die Ergebnisse der ForuM Studie veröffentlicht. Sie haben deutlich gezeigt: **Wir haben uns als Institution Kirche, aber auch als Jugendverband schuldig gemacht!** Die Ergebnisse sind in ihrem Ausmaß erschreckend und haben aufgezeigt, dass wir gerade für Kinder und Jugendliche nicht immer ein Schutzort sein konnten. Es braucht die Aufarbeitung der Ergebnisse, bei der die Betroffenen und ihre Anliegen im Mittelpunkt stehen müssen. Es darf nicht an den Betroffenen vorbei entschieden werden. Aus der Aufarbeitung müssen klare Handlungsschritte folgen, die sicherstellen, dass die Aufklärung von Taten, der Schutz der Schutzbefohlenen und Prävention konsequent Hand in Hand gehen.

Diese Studie darf nicht das Ende der Aufklärung und Untersuchung von Missbrauchsfällen sein, sondern muss als Auftakt verstanden werden, aus dem weitere Bemühungen folgen müssen. Der große Hebel, um zukünftige Missbrauchsfälle zu verhindern, ist die konsequente Präventionsarbeit in Kirche und im Jugendverband. Diese muss an erster Stelle stehen. Als Landesjugendkammer haben wir uns verpflichtet, Basisschulungen wahrzunehmen und Schutzkonzepte für alle Gremien der Landesebene zu erarbeiten. Aufbauend auf den Schutzkonzepten muss eine Kultur und ein Prozess der Präventionsarbeit entstehen, in dem Prävention durch Weiterbildungen, Selbstverpflichtungen und stetige Thematisierung nicht nur gelernt, sondern auch gelebt wird. **Wir müssen alles dafür tun, dass niemand innerhalb der Evangelischen Jugend sexualisierte Gewalt erfährt.** Hier herrscht Handlungsbedarf.

## Abschiede und Neuanfänge

Das Jahr 2024 war geprägt von Abschieden. Uns haben Menschen verlassen, die **den Jugendverband entschieden geprägt haben** und das sowohl hauptberuflich als auch ehrenamtlich. Referent:innen haben entweder die Stelle gewechselt oder durften sich in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Danke Johanna Kluge, Daniela Schremser, Michael Stöhr, Jochen Nitz, Ulli Taube, Gaby Bruhns und Christof Bär für eure teils jahrelange Arbeit für den Jugendverband und euer ganzes Herzblut, das ihr in die Arbeit mit jungen Menschen gesteckt habt! Besonders hervorheben möchte ich Gaby Bruhns und Christof Bär, die beide über 30 Jahre im Amt für Jugendarbeit gewirkt haben, Gaby als Stellvertretung des Landesjugendpfarrers und Christof als Geschäftsführer des Amtes für Jugendarbeit. Beide haben sowohl das Amt für Jugendarbeit als auch die EJB entscheidend geprägt und mit ihrem Weggang Lücken hinterlassen. Diese konnten wir zum Glück wieder mit kompetenten und fantastischen Menschen füllen. Ich freue mich sehr, dass durch teilweise neue, aber auch bekannte Gesichter die Geschäftsstelle der EJB weiterhin kompetent besetzt ist. Herzlich willkommen an Benedikt Vogt, Patrick Wolf, Victoria Ostler, Samuel Weber, Max Wagner. Schön, euch in einer neuen Rolle begrüßen zu können: Tobias Bernhard und Ilona Schuhmacher!

Ilona Schuhmacher ist seit ein paar Monaten die **neue Geschäftsführerin des Jugendverbandes** und begleitet weiterhin die Gremien der Landesjugendkammer. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem neuen Konstrukt der Geschäftsführung, das die Begleitung der Landesjugendkammer mit den geschäftsführenden Tätigkeiten verbindet, eine starke neue Stelle geschaffen haben, die den Jugendverband noch mehr emanzipiert und in seiner Eigenständigkeit stützt. Mit Ilona Schuhmacher haben wir die optimale Besetzung, da sie als Vizepräsidentin des BJR, langjährige Referentin für Jugendpolitik, geschäftsführende Referentin der Landesjugendkammer und nun auch Sozialwirtin eine enorme jugendverbandliche, jugendpolitische und auch wirtschaftliche,

Expertise mitbringt! Liebe Ilo, danke für die hervorragende Zusammenarbeit und all deine Unterstützung.

Auch für die Landesjugendkammer gab es einen großen Neuanfang. Im Juni endete die dreijährige Periode der Landesjugendkammer. Am letzten Juniwochenende fand die konstituierende Sitzung der neuen Landesjugendkammer statt. Einige der „alten“ Mitglieder sind auch in der neuen Landesjugendkammer vertreten, viele sind dazugekommen und manche durften wir verabschieden. Langjähriges ehrenamtliches Engagement endete und neues kann dadurch entstehen. Ich will mich ganz besonders bei allen bedanken, die sich in der letzten Kammerperiode so unglaublich für den Jugendverband eingesetzt haben, jetzt aber nicht mehr Teil der neuen Landesjugendkammer sind. Gleichzeitig freue ich mich sehr mit EUCH, der neuen Landesjugendkammer, die nächsten Jahre zu gestalten und junge Menschen in Bayern zu vertreten.

### Wirkstatt evangelisch kommt – EJB bleibt EJB

Die „Wirkstatt evangelisch“ kommt, aber EJB bleibt EJB! Am 1. Januar 2025 fusionieren das Amt für Jugendarbeit, die Gemeindeakademie und das Amt für Gemeindedienst und tragen zukünftig als gemeinsame Einrichtung den Namen „Wirkstatt evangelisch“. Es war ein langer und teilweise auch kein leichter Prozess, der zu dieser Fusion geführt hat. Vor drei Jahren schockten uns die Pläne der Fusionierung, in denen der Jugendverband nicht ausreichend sichtbar war – kein idealer Start für eine neue Landesjugendkammer-Periode.

Aber wir haben es geschafft, in einem konstruktiven Miteinander Räume zu schaffen, um die Anliegen des Jugendverbandes in die Konzeption einzubringen. Wir haben gemeinsam mit Vertreter:innen des Landeskirchenamts und des BJR festgehalten, welche Rahmenbedingungen es braucht, damit die Geschäftsstelle der Evangelischen Jugend Teil der neuen Einrichtung sein kann. Zentral dabei war, dass der Jugendverband weiterhin eng in alle Entscheidungen über und in seiner Geschäftsstelle eingebunden bleibt. Hier haben wir einen Konsens gefunden, der seitdem für alle weiterführenden konzeptionellen Überlegungen die Basis gebildet hat.

Durch gelungene Kommunikation und die Zusammenarbeit aller Seiten konnten wir in den letzten drei Jahren eine Lösung entwickeln, von der sowohl der Jugendverband als auch die Wirkstatt evangelisch profitieren können. Die neu geschaffenen Jugendteams werden die neue Landesstelle für evangelische Jugendarbeit bilden, die sowohl Fachstelle der ELKB für Kinder- und Jugendarbeit als auch Geschäftsstelle des Jugendverbandes sein wird.

Was passiert also mit dem Jugendverband nach der Fusionierung? Er bleibt bestehen, genauso fromm und politisch, wie davor! Wir werden auch in Zukunft darauf achten, dass der Jugendverband in unserer Landeskirche unabhängig und dennoch eingebunden bleibt. Wir bleiben als Marke EJB, z.B. durch die eigene Website, als eigenständiger Jugendverband sichtbar und werden die Beschlüsse und Werte des Jugendverbandes weiterhin in der Landeskirche, als auch in der neuen Einrichtung stark vertreten. Hier möchte ich ein großes Dankeschön an Tobias Fritsche richten, der als Einrichtungsleiter des AfJ, aber auch in seiner Rolle als Landesjugendpfarrer als Brücke in diesem Prozess gewirkt hat und mit dem wir konsequent an der besten Lösung für den Jugendverband gerungen und gearbeitet haben. Danke Tobias!

## 50 Jahre OEJ – Jugendverbandlich neue Wege gehen

Vor 50 Jahren, im Jahr 1974, wurde die **Ordnung der Evangelischen Jugend** verabschiedet. Es war damals ein **Meilenstein**, was Partizipation und das Empowerment von Ehrenamtlichen angeht! Die paritätische Besetzung der Landesjugendkammer mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen war der große Wurf. Damals war es auch noch nicht selbstverständlich, dass der Jugendverband von einer:inem Ehrenamtlichen und nicht vom Landesjugendpfarrer geführt wird. Die OEJ garantiert nun seit 50 Jahren, dass alle Entscheidung der EJB zu mindestens 50 % von jungen ehrenamtlichen Menschen getragen werden. Diese Ordnung hat es ermöglicht, dass in den letzten Jahrzehnten die Evangelische Jugend in Bayern eine laute und klare Stimme für die Belange junger Menschen in der Landeskirche und in ganz Bayern war. Durch Kampagnen, Beschlüsse und viel Engagement hat es der Verband geschafft, Jugendarbeit in Bayern zu sichtbar zu machen. Gleichzeitig konnte durch die Vorgaben der OEJ die Partizipation junger Menschen, auf Gemeinde-, Dekanats- und Landesebene sichergestellt werden.

Im Jahr 1994 wurde die OEJ zum letzten Mal überarbeitet. Das ist mittlerweile 30 Jahre her, 30 Jahre, in denen sich die Welt weitergedreht, die Kirche und erst recht der Jugendverband sich verändert haben. Die Formen, wie Jugendarbeit vor Ort gelebt werden, sind vielfältiger geworden und die Rahmenbedingungen haben sich stark verändert. Jetzt, 30 Jahre später, machen wir uns wieder auf den Weg, um unsere Strukturen und unseren Verband weiterzudenken. Wir haben vor ungefähr zwei Jahren den „**EJB-Prozess**“ angestoßen. In einer Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter:innen der Landesjugendkammer, des Leitenden Kreises und der Landeskonferenz haben wir gemeinsam überlegt, wie die Evangelische Jugend in Bayern auf allen Ebenen zukunftsfähig und an die Realitäten eines ständigen Wandels angepasst werden kann. Wir haben beraten, wie die Rahmenbedingungen beschrieben werden können, damit das Ziel und der Auftrag evangelischer Jugendarbeit für die Zukunft deutlich werden und evangelische Jugendarbeit gestärkt werden kann. Das Profil evangelischer Jugendarbeit mit den Grundprinzipien (Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit, Partizipation/Beteiligung und Wertebildung) war dabei die Grundlage unserer Überlegungen.

Jetzt, nach fast zwei Jahren, nach vielen Gesprächen, Diskussionen unter Berücksichtigung der Rückmeldungen aus dem Landesjugendkonvent, der Landeskonferenz und der Referent:innen des Amtes für Jugendarbeit, stellen wir euch die Ergebnisse unserer Überlegungen vor. Ich freue mich, mit euch in den Austausch zu gehen und eure Rückmeldungen zu hören! Ganz besonderen Dank richte ich an Katrin Vogelmann. Sie hat diesen Prozess initiiert und auch nach ihrem Ausscheiden als Vorsitzende der Landesjugendkammer weiterhin den Prozess geleitet. Ohne sie könnten wir euch dieses großartige Ergebnis nicht präsentieren. Danke Kati! Ein großes Dankeschön auch an all die anderen Mitglieder der Arbeitsgruppe!

**Die Vision einer Evangelischen Jugend in Bayern**, die als selbstverständlicher Teil von Kirche und Gesellschaft aus dem Glauben heraus das Evangelium in den Lebenswirklichkeiten junger Menschen bezeugt und eine starke Stimme für die Belange junger Menschen ist und bleibt, treibt mich an.

Meine Ziele für den Jugendverband:

1. Wir sind laut für Nächstenliebe und Gerechtigkeit in allen Bereichen des Lebens!
2. Wir leben mitreißende christliche Jugendarbeit vor Ort, die durch Offenheit und Gemeinschaft geprägt ist!
3. Wir bieten einen Raum, der ein Ort der Heimat und Entwicklung sein kann!

Heute werden die ersten Steine für etwas ganz Großes gesetzt. Lasst uns gemeinsam groß denken. Lasst uns den Blick nach vorne richten und die Evangelische Jugend in Bayern neu denken, aufbauend auf unseren Werten und dem, was uns ausmacht und was uns antreibt. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Und mit dieser Kraft, mit der Liebe und Besonnenheit will ich mit euch, getragen durch Gott, gemeinsam die Evangelische Jugend in Bayern in den nächsten Jahren prägen.

Auf geht's! Grenzenlos hoffend und mutig handelnd.

Malte Scholz  
Vorsitzender der Landesjugendkammer